

Format de citation

Szabó, Thomas: Rezension über: Giuliano Pinto, Ascoli Piceno, Spoleto: Fondazione Centro italiano di Studi sull'alto medioevo, 2013, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken, 94 (2014), S. 562-563, DOI: 10.15463/rec.1189739659



copyright

Cet article peut être téléchargé et/ou imprimé à des fins privées. Toute autre reproduction ou représentation, intégrale ou substantielle de son contenu, doit faire l'objet d'une autorisation (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Maria Assunta Ceppari Ridolfi/Patrizia Turrini, Montaperti. Storia, iconografia, memoria. Saggio introduttivo di Mario Ascheri, Siena (Edizioni il Leccio) 2013, 108 S., 26 Abb., 10 Farbtaf., ISBN 9788898217069, € 12.

Die beiden Mitarbeiterinnen des Staatsarchivs Siena geben in dem nützlichen, knappen Band einen Überblick über die Geschichte der Schlacht von Montaperti. Darin besiegte das ghibellinische, von König Manfred unterstützte Siena die mächtige, guelfische Rivalin Florenz. M. A. Ceppari Ridolfi schildert, gestützt auf ihre 2009 vorgelegte Sammlung zeitgenössischer Quellen (Battaglia di Montaperti – Repertorio delle fonti più antiche e meno note, in: E. Pellegrini [Hg.], *Alla ricerca di Montaperti*, Siena 2008, S. 71–117) und weitere Archivnachrichten, die Vorgeschichte und den Verlauf der Schlacht. P. Turrini, die im erwähnten Band von 2009 einen Überblick über die Forschung und einen Katalog der in Siena und in anderen Archiven aufbewahrten Archivalien zu Montaperti bot (*Le fonti a stampa. Excursus bibliografico mirato*, in: ebd., S. 15–69), verfolgt nun den weiten Nachhall des Waffengangs in Malerei, Literatur und Forschung bis in die letzten Jahre unseres Jahrhunderts.

Thomas Szabó

Giuliano Pinto, Ascoli Piceno, Spoleto (Fondazione Centro italiano di Studi sull'alto medioevo) 2013 (*Il Medioevo nelle città italiane* 4), 28 Abb., 3 Ktn., 203 S., ISBN, 978-88-6809-002-9, € 15.

Die in den Marken auf einem Geländesporn am Zusammenfluß von Tronto und Castellano gelegene Stadt Ascoli besticht den Besucher durch die Schönheit ihrer beiden Plätze, der Piazza del Popolo und der Piazza Arringo, durch ihre aus weißem Travertin gebauten Monumente: die romanischen Kirchen des 12.–13. Jh., die im 15. Jh. im neuem Stil erweiterte Kathedrale, den zu Beginn des 16. Jh. gestalteten Palazzo del Popolo und nicht zuletzt durch zwei römische Brücken und ein doppelbogiges, ebenfalls römisches Stadttor – um nur diese Sehenswürdigkeiten zu nennen. Doch steht dieser eindrucksvollen Architektur keine entsprechend bedeutende Quellenüberlieferung oder auch nur Beachtung in der Forschung gegenüber. Denn das Archiv der Kommune im Palazzo del Popolo wurde bei einem Aufstand des Jahres 1535 Opfer der Flammen, so daß dem Historiker heute nur die Bestände geblieben sind, die man damals an anderen Plätzen verwahrte. – Diese magere Überlieferung bringt der Florentiner Mediävist G. P., der bei seinen Arbeiten sonst aus den reichen Beständen toskanischer Archive schöpft, auf seine bald fünfzigjährige Forschererfahrung gestützt, zum Sprechen und ordnet die Geschichte der Stadt in die allgemeine historische Entwicklung Italiens ein. Dabei folgt der Aufbau des Bandes dem vorgegebenen dreiteiligen Schema der Reihe, das P. Cammarosano in seinem Band über Siena erprobt hatte (vgl. QFIAB 90 [2010], 681 f.), mit den Hauptteilen „Profilo generale“ (S. 1–107), „Le fonti scritte“ (S. 109–130) und „Il paesaggio urbano e le opere d'arte“

(S. 131–164). Der erste Teil schildert die Expansion der in einem wenig fruchtbaren Gebiet gelegenen Stadt über ihren *districtus* hinaus auf Kosten der lokalen Herrschaften, der Abtei Farfa und der Kommune Teramo. Ökonomisch stützte sich die Stadt auf den von Venedig über Apulien bis nach Sizilien reichenden Handel seiner Kaufleute und eine bedeutende, vom Wasserreichtum ihrer Lage profitierende Barchent- und Wolltuchproduktion, in der nach Ausweis der Quellen zwei Drittel der Bewohner beschäftigt waren und die am Ende des 15. Jh. 100 000 Dukaten im Jahr einbrachte (S. 95). Für die Bereitstellung der für die Wirtschaft notwendigen Kapitalien war laut der Statuten von 1377 die Anwerbung toskanischer Geldleiher vorgesehen, die jedoch nicht mehr als 20 % Zinsen nehmen sollten. Der Kapitalbedarf des Handwerks und der einfachen Bürger führte 1458 zur Gründung des wohl ältesten *Monte di Pietà* Italiens, der Geldleihe gegen Pfand und niedrige Zinsen betrieb. Die nur in groben Zügen bekannte kommunale Entwicklung der Stadt vollzog sich bis ins 13. Jh. hinein im Schatten der bischöflichen Herrschaft. Die meist kaiserlich gesinnte Kommune wurde nach dem Untergang der Staufer zunehmend in den Kirchenstaat eingebunden, in dem sie schließlich nur noch eine administrative Einheit bildete. Im übrigen stammte aus dem 6 km von Ascoli entfernt gelegenen Lisciano Nikolaus IV. (1288–1292), der erste Franziskaner auf der Cathedra Petri. Der zweite Hauptteil des Buches schildert eingehend die noch erhaltenen Quellen und weist u. a. darauf hin, daß der *Monte di Pietà* kein Archiv hinterlassen hat, daß aber die Kataster von 1381 und jene des 15. Jh. zwar verschiedentlich von der Forschung behandelt worden seien, jedoch weiterhin einer systematischen Auswertung harren (S. 126). Im dritten Hauptteil behandelt P. schließlich eingehend die wichtigsten Monumente der Stadt und deren Geschichte. Sehr nützlich ist die den Unterabschnitten der drei Teile jeweils nachgestellte, nach den behandelten Problemen geordnete erläuternde Bibliographie. Alles in allem liegt mit diesem Band eine runde und die wesentlichen Züge der Geschichte Ascolis beschreibende Darstellung vor, die auch von einem ausführlichen Index (S. 187–203) erschlossen wird.

Thomas Szabó

Da santa Chiara a suor Francesca Farnese. Il francescanesimo femminile e il monastero di Fara in Sabina, a cura di Sofia Boesch Gajano e Tersilio Leggio, Roma (Viella) 2013 (sacro/santo 21), 286 S., ISBN 978-88-6728-185-5, € 27.

Clara von Assisi (1193/4–1253) floh in der Nacht zum Palmsonntag 1211 aus dem Elternhaus und fand Zuflucht bei Franziskus in der kleinen Kirche der Portiuncula. In der Klausur des Klosters von San Damiano beschloß sie 1253 ihre Tage, den hl. Franziskus um 33 Jahre überlebend. Der Band ist um vier Themenkomplexe angeordnet. Teil I – mit Beiträgen von Felice Accrocca, Marco Guida, Alessandra Bartolomei Romagnoli und Pietro Messa – ist vor allem im Lichte hagiographischer und legislativer Quellen sowie päpstlicher Verlautbarungen der Biographie, der Spiritualität und dem Kult der Heiligen sowie Charakteristika der von ihr inspirierten